



Gebete und Predigt zum Reformationssonntag, 1. November 2020

Gebet

Barmherziger Gott

Wir kommen zu dir.

Manches macht uns in diesen Tagen unruhig.

Angst vor Krankheit.

Angst vor der Dunkelheit, vor Einsamkeit und Leere.

Barmherzig liebender Gott,

bei dir können wir uns sicher fühlen wie in einer Burg.

Du schützt uns vor Gefahr.

Tröste du unsere Herzen.

Sei du mitten unter uns. Amen

Predigt

Von den Menschen, die ich liebe, weiss ich einfach bestimmte Dinge. Wie die Augen unserer Kinder aussehen, die Augen von Menschen, die wir lieben, - wir können sie uns vorstellen.

Wir wissen auch, wie die Haare unserer Lieben sind. Von Menschen, die wir lieben kennen wir auch Kleinigkeiten.

Von Gott wird erzählt, Gott weiss, wieviel Haare wir auf dem Kopf haben, so sehr werden wir geliebt. So nah ist Gott uns. Das ist doch auch ein Zeichen von Liebe, einen Menschen so gut zu kennen. Jesus erzählt den Jüngerinnen und Jüngern, dass Gott sie so gut kennt, dass unsere Haare auf dem Kopf von Gott gezählt sind. Ich stelle mir Gott wie einen Vater oder eine Mutter, die dabei ist, jedes einzelne Haar des Kindes zu betrachten. So viel Aufmerksamkeit, so viel Fürsorge schenkt uns Gott. Ich kann ganz und gar vertrauen.

Heute erinnern wir uns an eine Zeit in der Geschichte der Kirche. Wir erinnern uns an die Reformation. In der Zeit der Reformation, da spielte das Gefühl von Angst eine grosse Rolle bei den Menschen. Es gab ganz konkrete Ängste im späten Mittelalter: Die Angst vor Krankheiten, die medizinischen Möglichkeiten im Mittelalter waren sehr begrenzt. Die Angst vor Hungersnöten. Und es gab auch die Angst vor Gott, dass Gott dich bestraft, wenn du kein gutes Leben führst, dass Gott dich in alle Ewigkeit im Fegefeuer brennen lässt.

Den Reformatoren ging es darum, den Menschen von einem Gott zu erzählen, dem sie vertrauen können. Ein Gott, dem Jesus Christus so sehr vertraut, dass er ihn Vater nennt. Von diesem Gott der Bibel erzählen die Reformatoren den Menschen. Nicht das Schreckgespenst der Angst, sondern Vertrauen soll die Menschen in ihrem Glauben, in ihren Herzen bestimmen.

Ängste haben Menschen immer wieder zu allen Zeiten. In diesem Jahr haben wir Angst bekommen vor einer Krankheit, die wir nicht richtig kennen, noch nicht gut behandeln können. Das macht uns unsicher. Auch die Schutzmassnahmen fordern unsere Kraft. Wir sitzen hier mit Masken, das ist nicht wirklich eine entspannte Situation.

Vor etwas Angst zu haben, vorsichtig zu sein, ist ja auch nicht immer etwas Falsches. Unsere Angst kann auch ein gutes Warnsignal sein. Angst schützt uns auch vor Gefahr. Damit wir etwas tun können, um die Gefahr abzuwehren.

Jedoch gerade dann, wenn mich etwas ängstigt und unsicher macht, brauche ich einen Halt, damit mein Herz zu Ruhe kommen kann. Aus einem Halt und einem Vertrauen heraus kann ich besonnen handeln.

An einer Stelle im Matthäusevangelium wird zu Menschen gesprochen, die Angst haben. Sie sind zu der damaligen Zeit bedroht aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus. Und Jesus spricht ihnen Mut zu.

Bibel

Es gibt nichts Verhülltes, was nicht aufgedeckt werden wird, und nichts Verborgenes, was nicht bekannt wird. Was ich euch in der Dunkelheit sage, das sagt im Licht! Und was euch ins Ohr geflüstert wird, das verkündet von den Dächern. Ängstigt euch nicht vor denen, die den Körper töten. Das Leben aber können sie nicht vernichten. Fürchtet vielmehr die Macht, die Körper und Leben in der Hölle vernichten kann. Werden nicht zwei Spatzen für Kleingeld verkauft? Und doch fällt keiner von ihnen ohne Gott zur Erde. Nun sind aber eure Haare auf dem Kopf alle gezählt! Habt nun keine Angst, ihr seid von den Spatzen unterschieden. Denn zu allen, die sich vor mir bekennen vor den Menschen, werde auch ich mich bekennen vor Gott, für mich Vater und Mutter im Himmel. Aber dich mich verleugnen vor den Menschen, werde auch ich verleugnen vor Gott im Himmel. (Mathäus 10, 26-33, Bibel in gerechter Sprache)

Wie ist das, wie fühlt sich das an, keine Angst zu haben. Das wird hier erzählt: Wie Menschen sich verhalten, die von Angst befreit sind. Wenn Angst dich nicht umtreibt, wenn du vertrauen hast, dann brauchst du nicht zu flüstern, du kannst auf ein Dach steigen und da zu reden anfangen. So befreiend kann sich das anfühlen, die Angst zu verlieren. Denn Gott ist stärker als alle Bedrohungen.

Aber dennoch, so nehme ich die Stimmung in diesen Tagen wahr, fühlen wir uns eher ängstlich. Was wird werden? Wie wird dieser Winter werden? Werden wir und unsere Lieben gesund bleiben, oder werden wir erkranken? Welche Veränderungen stehen noch an, bei uns und auf der ganzen Welt? Wir gehen ein wenig bange in diesen Winter. Vielleicht wird da besonders unsere Sehnsucht gross nach Geborgenheit, nach Orten, wo wir uns sicher fühlen. Ich finde diesen Satz von Jesus so schön, dass Gott schon alle meine Haare gezählt hat. Ich stelle mir vor, ich gehe zu Gott und lasse mich von Gott ganz anschauen. Und Gott schaut sich alle meine Sorgen an und meine Fragen und ich werde ihn in allem, was kommt, an meiner Seite haben. Das lässt mich ruhig werden und gelassen und ich fühle mich den Sorgen mehr gewachsen. Diese Geborgenheit bei Gott können wir immer wieder aufsuchen, wenn wir unruhig und ängstlich werden.

Vielleicht können wir heute, wenn wir den Reformationstag feiern, uns auch darauf besinnen, dass die Reformatoren den Menschen wieder diesen Weg der Bibel zeigen wollten, heraus aus der Angst im Herzen hin zum Vertrauen.

Martin Luther beschreibt das unter anderem in seiner Schrift: Von der Freiheit eines Christenmenschen. Sie zählt zu den grossen Reformationsschriften und stellt nach Luther

eigenen Worten die ganze Summe eines christlichen Lebens dar. In einem Satz beschreibt Luther dort, wie das einen Menschen ermuntern und ermutigen kann, wenn nicht Furcht im Herzen regiert sondern Vertrauen, von Gott angenommen und geliebt zu sein: *Denn wenn ein Herz so Christus hört, dass muss von Grund fröhlich werden, Trost empfangen und gegen Christus süß werden, ihn wiederum lieb zu haben.* (Von der Freiheit eines Christenmenschen, zum achten)

Mögen wir in diesen Tagen uns Trost geben können, und mögen wir uns in der Hand Gottes geborgen wissen. Amen

Fürbitten

Barmherziger Gott

In deiner Nähe finden wir Trost.

Wir danken dir für deine Liebe. Für deine Hingabe zu uns Menschen.

Wir bitten dich für diejenigen, die Trost und Zuwendung brauchen.

Gott wir bitten dich für Menschen, die krank sind.

Deren Körper und Geist geschwächt sind.

Sei du an ihrer Seite und behüte sie in deiner Hand.

Wir bitten dich für Menschen, die einsam sind,
die sich nach Nähe sehnen, und Gemeinschaft.

Sende du ihnen Menschen, die den Weg zu ihnen finden, so dass sie sich aufgehoben fühlen und geliebt.

Wir bitten dich für Menschen, die Verantwortung tragen für andere,
die Entscheidungen treffen müssen zum Wohle anderer.

Stehe du ihnen bei mit deiner Weisheit und Kraft. Leite du sie.

Wir bitten dich für Menschen, die unruhig sind und ängstlich. Lass du sie spüren, dass sie bei dir sicher und geborgen sein können. In der Stille bringen wir vor dich, was uns beschäftigt.

...

Barmherziger Gott

Leite uns in dieser Zeit und mach uns wieder froh. Amen

Pfarrerin Simone Dors